

# Viel mehr als „Frisch gestrichen!“



Weniger ist mehr, heißt es beim aktuellen Spitzenmodell der Naim-Vollverstärker, dem hier mit dem CD-Player CDX 2 zum Test angetretenen Supernait 2. Verfügte der Vorgänger noch über ein umfangreiches Ausstattungspaket inklusive D/A-Wandler, betritt der Neue nur mit dem Versprechen auf besten Klang fürs Geld den Markt.

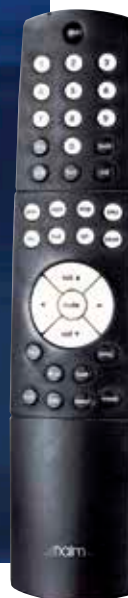
**K**am der bisherige Supernait noch als „Zweireiher“, also mit doppelt angelegten Tasten auf der Frontplatte daher – angesichts zahlreicher Optionen analoger und digitaler Eingangswahl im Sinne übersichtlicher Bedienbarkeit geradezu ein Muss –, macht sein Nachfolger einen auf bescheiden: Etliches an Ausstattung blieb auf der Strecke, darunter die komplette Wandlersektion. Ein mutiger Schritt der Firma, die 1973 von Rennfahrer und Musikenthusiast Julian Vereker gegründet wurde, denn schließlich legte der Preis von zuletzt 3800 Euro auf über 4000 Euro zu. Trotzdem spricht man dem Supernait Preisbrecherqualitäten zu. Wir werden sehen.

### Gründlich renoviert

Zunächst interessierte uns jedoch, mit welchen Maßnahmen man bei Naim die Klanglatte höhergelegt haben will. Schließlich war der Vorgänger in diesem Punkttalles andere als von schlechten Eltern. Äußerlich fällt neben den weggefallenen Tasten lediglich eine große 6,3-mm-Kopfhörerbuchse auf, die die bisherige kleine Buchse ersetzt. Dahinter geht es dann aber opulent mit einem eigenen, kräftigen Class A-Verstärker für dynamische und magnetostatische Hörer weiter, während der Vorgänger hier eher für portable Kopfhörer taugte. Um weiterer Änderungen angesichtig zu werden, bleibt uns nichts anderes übrig, als einen Blick ins Innere zu werfen. Der Naim-Neuling stellt dabei fest, dass es hier keinen Deckel abzunehmen gibt. Durch Lösen von vier Schrauben, an denen die Gummifüßchen, auf denen der

Naim steht, festgeschraubt sind, wird das ganze Gehäuse abgezogen und der Blick auf den blitzsauberen Aufbau freigelegt. Hier zeigen sich dann Unterschiede auf breiter Front: Neben einer optimierten Verkabelung samt perfektioniertem Platinenlayout, einem vergrößerten Ringkerntrafo, von Hand gelöteten, mechanisch entkoppelten Anschlussbuchsen und abermals erhöhter Bauteilqualität, beispielsweise Folienkondensatoren in der Ausgangsstufe und Keramikkühlkörpern zur Minimierung der kapazitiven Kopplung zwischen Chassis und Ausgangstransistoren, ist es insbesondere die aus der Statement-Serie

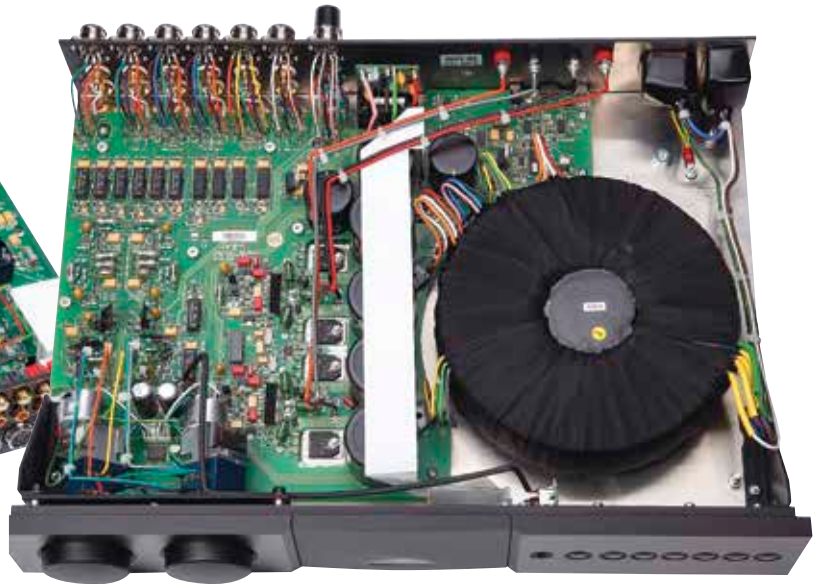
Die Fernbedienung ist übersichtlich, steuert beide Geräte und liegt gut in der Hand. ▶







▲ Schon der alte Supernait geizte nicht an der Stromversorgung und guten Bauteilen.



▲ Noch hochwertigere Bauteile, ein dickerer Trafo und ein optimiertes Platinenlayout finden sich im Inneren des Supernait 2.

abgeleitete DR-Technik im Vorstufen-  
 abteil, die den Supernait 2 klanglich weit  
 nach vorn katapultieren soll. Grundsätz-  
 lich ist das gar keine so neue Geschichte,  
 steht das Kürzel DR doch für „Discrete  
 Regulator“, also eine diskret aufgebaute  
 Spannungsregulierung. Die ist, will man  
 sie klangfördernd bauen, nicht ganz  
 profan und erforderte einiges Nach-  
 denken, eine Ecke an zusätzlichen Bau-  
 teilen und, ja, auch das macht man bei  
 Naim, Stunden und Tage an klanglicher  
 Feinabstimmung. Wer denkt schon da-  
 rüber nach, dass die Spulen im Relais bei  
 Ansteuerung mit einem Wechselstromsig-  
 nal ein Eigenleben entwickeln, das durch  
 marodierende Magnetfelder zu Verzer-  
 rungen und Resonanzen führen kann???

Praxis-Vorteile sind ein deutlich  
 erhöhter Rauschabstand, der die eh schon  
 beeindruckenden Fähigkeiten des Vor-  
 gängers locker toppen soll. Neu ist auch

die USB-Mini-B-Buchse für Software  
 Updates – daran werden sich HiFi-Fans  
 Stück für Stück gewöhnen müssen; längst  
 sind auch die meisten Verstärker voller  
 Software, die sich ohne Werkstattbesuch  
 aktualisieren lässt.

Da Naim es als einer der wenigen Her-  
 steller geschafft hat, den Systemgedanken,  
 also das „Alles aus einer Hand“ salonfä-  
 higer zu machen, haben wir folgerichtig  
 einen Spielpartner aus gleichem Hause  
 als Datenlieferanten bestellt, den CDX2.

Der wird selbst für Naim-Verhältnisse  
 schon so lange gebaut, dass man sich  
 fragt, ob nicht bald mal ein Nachfolge-  
 modell aus den Startlöchern kommt, aber  
 durch stetige unauffällige Modellpflege  
 hat sich der aktuelle Testkandidat doch  
 ganz gehörig weiterentwickelt, von Patina  
 kann also keine Rede sein – und das, ohne  
 seinen Namen zu wechseln. Vielleicht ja  
 auch ein Indiz dafür, wie umfangreich die

Änderungen beim Verstärker waren, dass  
 man ihm einen Namenszusatz spendierte?

Der Player hat die klassische  
 Naim-Drehtür, die der CD eine sichere  
 und vibrationsarme Heimstätte bietet.  
 Der Silberling wird dabei mittels eines  
 Magnetspucks fixiert – über die Jahre hat  
 sich die leichte Bedienung und die große  
 Zuverlässigkeit dieser Methode zigtau-  
 sendfach bewährt.

An der Vorderseite finden sich sonst  
 nur noch vier Tasten zur Laufwerksteu-  
 erung und das Display. Wer in die Spie-  
 le-Abteilung tendiert, muss die Fernbe-  
 dienung in die Hand nehmen, mit der sich  
 diverse Zusatzfunktionen abrufen lassen.  
 Die Grundidee ist jedoch: CD einlegen,  
 durchhören, Spaß haben.

### Neues sieht man nur hinten

Was neu ist, verbirgt sich eher auf der  
 Rückseite und im Inneren: ein S/PDIF-  
 Ausgang mit BNC-Buchse, der aus klang-  
 lichen Gründen mittels Schiebeschalter  
 abschaltbar ist, findet sich dort ebenso  
 wie eine DIN- und zwei Cinch-Buchsen,  
 die sich mittels Fernbedienung einzeln  
 oder gemeinsam schalten lassen. Für Zeit-  
 genossen, die ihre Geräte am liebsten in  
 einem Schrank verschwinden lassen,  
 gibt es die Möglichkeit, einen separaten



◀ Naim-typische Rückseite mit Anschlüssen für Zusatznetzteile und handverdrahtete, mechanisch entkoppelte Anschlussbuchsen.

Infrarotempfänger anzuschließen, und selbstverständlich kann man auch hier wieder ein zusätzliches Netzteil hinzufügen. Im Innern haben die Briten eine vierlagige Hauptplatine verbaut, die für kurze Signalwege im optimierten Platinenlayout sorgt und sich durch reichlich Kupfer an ihrer Oberfläche auszeichnet. Die Servoplatine ist ebenso wie die Jitter reduzierende neue Clock up-to-date. Schon in der letzten Generation zu finden war hingegen die Wandlerabteilung:

Für jeden Kanal gibt es einen PCM1704 DAC Chip, der als reiner Multibitler für PCM-Dateien optimiert ist. Er bekommt sein Futter, nachdem das Signal ein prosaisch PMD 200 getaufte Digitalfilter mit 8-fachem Oversampling durchlaufen hat. Klingt eher bodenständig als revolutionär, aber, so versichert die Entwicklungsabteilung, es kommt mal wieder auf die Details an. Die hängt man bei Naim nicht an die große Glocke, Hinweise zu technischen Hintergründen und der Liebe zum Detail findetnsich im Prospekt oder auf der Homepage kaum.

Zu den Spezialitäten zählt man bei Naim auch einen Logik-Schaltkreis zwischen Digitalfilter und Wandler, der penibel darauf getrimmt wurde, im Moment der Datenübergabe für absolute Stille zu sorgen. Die mit eigener Stromversorgung versehene Clock als digitales Metronom kann so besonders sauber und ungestört den Takt schlagen, versichern Entwicklungsleiter Steve Sells und seine Mitstreiter. Warum das so ist, erklärt er auch: Wenn beispielsweise eine exzentrische CD abgetastet wird, kann es passieren, dass der Servomotor ständig nachregeln muss und so mehr Strom verbraucht – diese Modulation der Stromversorgung kann die Masterclock gehörig aus dem Takt bringen.

### Maestro des Taktstocks

Die erfreuliche technische und optische Eigenständigkeit des britischen Gespanns sorgte dafür, dass der Auftritt im Hörraum mit einiger Spannung erwartet wurde. Die Verbindung zwischen Player und CD wurde selbstverständlich von einem Naim-Kabel in DIN-Ausführung besorgt, als Lautsprecherkabel dienen die seit Jahrzehnten(!) bewährten NACA 5 der Briten, die immer noch eine hervorragende Symbiose mit Naim-Verstärkern eingehen. Als Schallwandler dienen uns die kompakten Focal Electra Be 1008 und B&Ws 805 D3, als Standlautsprecher baten wir DALIs Epicon 6 und Focals Preis-Leistungs-Hammer Aria 948 in den Hörraum.



▲ Die legendäre Klappe ist längst zum Erkennungszeichen der CD-Spieler von Naim geworden. Fixiert wird die CD mit dem kleinen Magnetpuck.

# ELEAR



„Körperhaftigkeit und das feine Aufdröseln kleinster Details, ohne in die Rubrik der Erbsenzähler abzudriften – das ist eine selten anzutreffende Vermählung wichtiger musikalischer Eigenschaften. Hier klappt's.“

Michael Lang, STEREO

**FOCAL**<sup>®</sup>  
LISTEN BEYOND



[www.music-line.biz/focal](http://www.music-line.biz/focal)



Und der begann sogleich zu tanzen. Die nicht ganz einfachen, aber zweifellos meisterhaften Klänge des 1981 live in München eingespielten Trios Gabarek, Gismonti und Haden auf „Carta de Amor“ ziehen auch Nicht-Jazz-Liebhaber unweigerlich in ihren Bann, wenn das wiedergebende Ensemble seine Aufgaben nicht nur gewissenhaft, sondern auch mit Passion erfüllt. Hier war nach wenigen Augenblicken klar, dass die Naims mit Feuereifer, aber nicht heißspornig ans Werk gingen. Die Kunst besteht darin, tonal, rhythmisch und in allen Aspekten der Detailwiedergabe fehlerlos zu agieren und diesen Drahtseilakt mit Leichtigkeit und Nonchalance zu Stande zu bringen. Auch Jascha Heifetz' Interpretation von Max Bruchs Violinkonzert Nr. 1 widerfuhr Gerechtigkeit – charmant und mit Schmelz, Spielwitz und -fluss, aber ohne Zuckerguss erklang diese zauberhafte Interpretation von Bruchs wunderbarer Musik.

**Lass knacken, Kumpel**

Profane Popmusik? Ja, geht – knackiger, druckvoller Bass bei Adeles „I'll be waiting“, aber die nahezu dynamikfrei komprimierte Aufnahme taugt sicher nicht als Argument dafür, sich eine Anlagenkombination dieses Schlages zuzulegen, obwohl die Musik ja durchaus als sehr ordentlicher Mainstream durchgeht.

Reizvoller war es da schon, Amos Lee, Ryan Adams oder REM und Patti Smith zu lauschen – ihr „Blue“ ist von der Stimmung her leicht schräg, etwas melancholisch und von den musikalischen Strukturen ziemlich komplex. Hier konnten die Naims ihre Führungsqualitäten und ihre Übersicht zeigen und sich für höhere Aufgaben empfehlen.

**Sparprogramm erfolgreich**

Ja, zugegeben, hin und wieder ist es ganz praktisch, einen Wandler im Amp zu haben. Andererseits überzeugt der neue Supernait mit seinem praktisch fehlerlosen Ritt über den akustischen Parcours derart, dass man sich auch bei der Digitalsektion kompromisslos zeigen und sich einen hochwertigen Solo-Wandler gönnen sollte.

Michael Lang

Kontakt:  
Music Line

Tel.: 04105/77050, www.musicline.biz

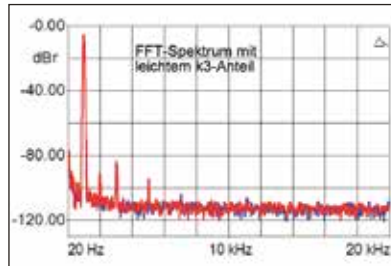
**NAIM CDX 2**



um €5748  
Maße: 44 x 9 x 38 cm (BxHxT)  
Garantie: 5 Jahre (bei Registrierung)

Wer glaubt, in den letzten Jahren hätte die digitale Revolution stattgefunden, wird nachdenklich, wenn er den aktuellen CDX 2 hört. Der spielt nur CDs, aber das Wie ist großartig.

**MESSERGEBNISSE**



Rauschabstand Digital 0	104 dB
Quantisierungsrauschabstand (400 Hz/0 dB)	96 dB
Klirrfaktor (400 Hz/-60 dB)	0,3 %
Wandlerlinearität bis -90 dB	0,1 dB
Abtastsicherheit	sehr gut
Einlesezeit	6 s
Ausgangswiderstand Cinch/ bei 1 kHz	37 Ω
Ausgangsspannung Cinch/XLR bei 0 dB FS	2 V
Kanalabweichung	0,2 dB
Jitter	1,0 ns
Abweichung von der Samplingfrequenz	+26 ppm

**Leistungsaufnahme**  
Aus | Standby | Leerlauf 0 | 2 | 13 Watt

**LABOR-KOMMENTAR:** Messwerte, die zu keinerlei Beanstandung Grund liefern. Ob bei Rauschen, Verzerrungen, Wandlerlinearität oder Jitter – der Naim überzeugt, die Einlesezeit ist im grünen Bereich.



**AUSSTATTUNG**

Fernbedienung, DIN- und Cinch-Anschlüsse, wechselseitig oder gemeinsam schaltbar; Digitalausgang (1 x BNC), abschaltbar; Display; Zusatznetzteil optional; ausführliche deutschsprachige Anleitung

**STEREO - TEST**

KLANG-NIVEAU **95%**

PREIS/LEISTUNG



**EXZELLENT**

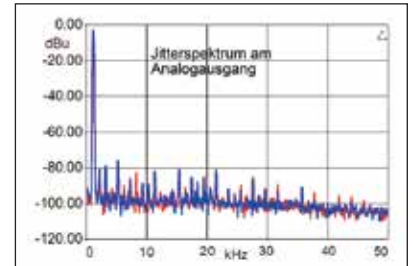
**NAIM SUPERNAIT 2**



um €4148  
Maße: 44 x 19 x 9 cm (BxHxT)  
Garantie: 5 Jahre (bei Registrierung)

Zwar vermissen wir den Wandler des Vorgängers ein wenig, aber klanglich macht der Neue wirklich nochmal ein Fass auf. Gewohnt hochwertige und bis ins Detail liebevolle Verarbeitung.

**MESSERGEBNISSE**



Dauerleistung an 8   4 Ohm	88   131 Watt pro Kanal
Impulsleistung an 4 Ohm	170 Watt pro Kanal
Klirrfaktor bei 50 mW   5 Watt   Pmax -1 dB	0,02   0,01   0,01 %
Intermodulation bei 50 mW   5 Watt   Pmax -1 dB	0,04   0,01   0,1 %
Rauschabstand CD bei 50 mW   5 Watt	64   82 dB
Kanaltrennung bei 10 kHz	65 dB
Dämpfungsfaktor bei 4 Ohm	29
Obere Grenzfrequenz (-3 dB, 4 Ω)	>30 kHz
Anschlusswerte	praxisgerecht
Übersprechen Tuner/CD (10 kHz/5 kOhm)	81 dB
Gleichlauffehler Lautstärkesteller bis -60 dB	0,2 dB

**Leistungsaufnahme**  
Aus | Standby | Leerlauf 0 | 2 | 15 Watt

**LABOR-KOMMENTAR:** Gute Messdaten in sämtlichen relevanten Punkten. Auffällig sind die eher mäßige Bandbreite und der geringe Dämpfungsfaktor.



**AUSSTATTUNG**

6 Hochpegeleingänge, 4 x DIN/Cinch, 1 x Cinch, 1 x DIN für Naim Phono, Record-Ausgang; Zusatznetzteil anschließbar, Fernbedienung, Balanceregulierung, Kopfhörerausgang, USB-Buchse für Software-Updates; deutsche Anleitung

**STEREO - TEST**

KLANG-NIVEAU **88%**

PREIS/LEISTUNG



**SEHR GUT**